

# Dresdner Nachrichten

Segründet 1856

Druckanschrift: Nachrichten Dresden.  
Fernsprecher-Sammelnummer: 25 241  
Telefon-Nr. für Nachgelehrte: 20 011.

**Lobeck's** Dreiwing-  
Kakao, Schokolade,  
Konfitüren, Zuckerwaren.  
Firma gegr. 1838. \* 16 mal prämiert.

Schreinleitung und Hauptgeschäftsstelle:  
Marienstraße 38/40.  
Verlag von Siegert & Reichardt in Dresden.  
Postleitzahl-Konto 1068 Dresden.

Bezugs-Gebühr in Dresden bei täglich zweimaliger Auflösung monatl. 35 M., über durch die Post bei dgl. zweimaligem Verband monatl. 35 M. | Anzeigen-Preise. Die Uppol. 32 mm breite Zeile 7 M., außerord. Sachen 8 M., Familienanzeigen, Anzeigen u. Verhandlungen der Zeile 5 M. | Vorschriften für Bezugspflichten. Tari. Illus. Illustrationen geg. Verordnung abz. — Einzelnummer 2 M., Sonntagsausg. 2,50 M. | Nachdruck nur mit deutlicher Quellenangabe („Dresdner Nachr.“) erlaubt. — Unverlangte Schriftstücke werden nicht aufbewahrt.

**Senking-Sparherde**  
Für Kleinwohnungen, Herrschaftsküchen und Großbetriebe, unübertroffen  
in Leistung und Haltbarkeit bei bedeutender Kohleersparnis.  
Alleinverkauf:  
**Chr. Girms** Inh.: W. Eckardt Dr. Zwingerstr. 13  
Fernsprecher: 16382 Nähe Postplatz.

**BANKHAUS HERMANN SCHULZ**,  
Fernsprecher: Kommanditgesellschaft Fernsprecher:  
14028, 14034, 14038 12 Schreibergasse 12 Fernverkehr 20804  
Sämtl. bankmäßigen Geschäfte. Finanzielle Beratung

**Max Glöss Nachf.**  
Moritzstraße 18.  
Beleuchtungskörper, Elektrische Platten,  
Kochtöpfe, Schütte - Lanz - Kochplatten.

## Das republikanische Schutzgesetz im Reichstag

### Die Begründung Dr. Kößlers.

**Druckmeldung unserer Berliner Schriftleitung:**  
Berlin, 5. Juli. Der Reichstag machte heute nicht den Eindruck, den man sonst an großen Tagen gewöhnt ist. Haus und Tribünen waren schwach besetzt, ebenso die Regierungskabinette. Reichskanzler Dr. Wirth war bei Eröffnung der Sitzung nicht anwesend. Seinen Platz nahm Reichsminister des Innern Dr. Kößler ein. Präsident Voelbe eröffnete die Sitzung mit der Mitteilung von dem Ableben des Abg. Däumig. Die Begründung und Beisprechung der Interpellationen soll erst morgen stattfinden, da man noch heute das Gesetz zum Schutze der Republik an den Ausschuss bringen will.

Der Entwurf eines Gesetzes zum Schutze der Republik steht im § 1

die Todesstrafe oder lebenslängliches Buchthaus  
für Personen vor, die an einer Vereinigung teilnehmen, von  
der sie wissen, daß sie zu ihren Zielen gehört, Mitglieder der  
im Amt befindlichen oder einer früheren republikanischen  
Regierung zu töten, ferner für Personen, die in Kenntnis  
der vorgezeichneten Ziele eine solche Vereinigung durch Zu-  
wendungen unterstützen, Personen, die um das Dasein einer  
solchen Vereinigung wissen, werden mit Buchthaus, bei-  
mildernden Umständen mit Gefängnis bestraft, wenn  
sie es unterlassen, sowohl der Behörde wie der durch Ver-  
brechen bedrohten Person unverzüglich Kenntnis zu geben.  
Keine Anwendung findet diese Vorchrift auf Geistliche  
bei Ausübung der Seelsorge.

§ 2 bestimmt:

Mit Gefängnis zwischen 3 Monaten und 5 Jahren,  
wohnen auch auf Geldstrafe bis 5 Millionen  
Mark erkannt werden kann, wird bestraft

1. wer öffentlich Gewalttaten gegen die republikanische  
Staatsform des Reiches oder eines Landes oder gegen  
Mitglieder der amtierenden oder einer früheren republi-  
kanischen Regierung verübt oder ausdrück-  
lich billigt, oder wer solche Gewalttaten beabsichtigt oder  
die Täter oder Teilnehmer beauftragt, oder wer verstorbene  
Mitglieder einer solchen Regierung, die einer Gewalttat  
zum Opfer gefallen sind, verleumdet oder öffentlich be-  
schimpft;

2. wer zu Gewalttaten gegen die republikanische Re-  
gierung des Reiches oder eines Landes aufsordert oder  
solche Gewalttaten mit anderen vereabredet;

3. wer Mitglieder der amtierenden oder einer früheren  
republikanischen Regierung verleumdet oder öffentlich be-  
schimpft;

4. wer öffentlich die verfassungsmäßige republikanische  
Staatsform des Reiches oder eines Landes oder die Reichs-  
oder Landessfarben beschimpft;

5. wer an einer Verbindung teilnimmt oder durch Zu-  
wendungen unterstützt, die bezweckt, die republikanische  
Staatsform zu untergraben. In besonders schweren  
Fällen ist die Strafe Buchthaus.

Das Gesetz bestimmt ferner, daß den Verurteilten der  
Aufenthalt in bestimmten Teilen oder an bestimmten Orten  
des Reiches auf die Dauer bis 5 Jahren verboten werden  
kann.

### Reichsminister Dr. Kößler

begründet den Entwurf des Gesetzes zum Schutze der Re-  
publik und hat um schleunige Erledigung. Der Entwurf  
sei aus einem Rostand hervorgegangen, aus einem Rostand  
aber, der wochenlang vorbereitet gewesen sei. Mit dem Gesetz  
sollte eine dauernde Regelung geschaffen werden. Wir können,  
sagte der Minister, uns nicht begnügen mit einem Antritts-  
ment, durch das wir lediglich eine augenblicklich erregte  
politische Situation meistern könnten, die sich in einigen  
Wochen wieder vollkommen geändert haben kann. Wenn  
aus jenem Sumpfboden, aus dem die Ermordung Rathenaus  
entwickelt ist, nicht immer wieder neue Morde entstehen sollen, dann müssen wir endlich den Mut und die  
Verantwortung finden, das zu tun, was die Situation er-  
fordert, was das deutsche Volk vielleicht schon längst von  
seiner Regierung erwartet hat. (Sehr richtig! links.) Aus  
diesem Grunde seie in dem Gesetzentwurf Materialien  
behandelt, die auf den ersten Blick mit dem gegenwärtigen  
Rostand nicht in direktem Zusammenhang stehen. Wir  
wollen nicht warten, bis man der Republik den Hals abschnürt. (Sehr richtig! links.) Wir wollen aber auch nicht  
Ergebnisse erwarten, deren Regelung immer neue Verord-  
nungen erfordert. Der vorliegende Gesetzentwurf ist der  
Beginn einer Sanierungsaktion für unser ganzes vergif-  
tetes innerpolitisches Leben. In einem Lande, das von aus-  
wärtigen Kontrollen und Gläubigern alle Angenommen  
wieder in die durchbare wirtschaftliche Notlage hinein-  
gestoßen wird, ist diese Aufgabe besonders schwer. Wir  
bitten den Reichstag, sich hinter uns zu stellen.

Neben Einzelheiten der Methode kann  
geredet werden. Im übrigen stehen und  
fallen wir mit dieser Sanierungs-  
aktion.

Das Gesetz zum Schutze der Republik bekommt erst die  
Kraft durch die Tätigkeit der Länder. Niemand ist die  
Verantwortung, die die Länder tragen. Ich appelliere von  
dieser Stelle aus noch einmal an die Bevölkerung der  
Länder, im Interesse der Einheitlichkeit dieser ganzen  
Sanierungsaktion diese Verantwortung auch dann zu über-  
nehmen, wenn sie etwas schwerer sein sollte, als die unsrige.

Es ist gesagt worden, dieses Gesetz sei ein Sozialisten-  
gesetz & weiter Auflage. Das ist falsch. Das Sozialen-  
gesetz knebelte Gefinnungen, knebelte die Propa-  
ganda für Ideen, für ein Wirtschaftssystem, für ein  
Staatsmodell. Alle freisinnigen Anträge, die darauf hinzu-  
kommen, sind abgelehnt worden. Mit diesem Gesetz werde  
keine Gefinnung geknebelt, werde die Pflege einer Tradition  
verletzt. (Laden rechts. Lärm links. Rufe: Raus mit den verwüsteten Mörder!.) Mit diesem Gesetz werden  
Beschimpfungen, Verleumdungen und Gewalttaten bestraft.  
Es ist gelöst worden, dieses Gesetz oder einzelne seiner  
Partien entprangen aus einem gewissen Nachgefühl. (Sehr  
richtig! rechts.) Wir denken dabei nicht an die Vergangenheit,  
sondern an die Zukunft und nicht an ein paar gefährliche Personen,  
sondern nur an die Sache. Unser Land ist in Gefahr.  
Die Regierung erwartet, daß jedermann seine Pflicht  
und Schuldig ist.

Nach dem Minister sprach Abg. Silbermann namens  
der Sozialdemokraten, die eine Reihe von Veränderungen  
verlangten.

Abg. Dr. Bell (D.): Mit bittererstem Gefühl über mir  
Rückschau auf die Vorgänge, die Anlaß zu dieser Gesetzes-  
vorlage gegeben haben. Aber Gesellschafpolitik bringt uns  
aus unserer fast verzweifelten Lage nicht heraus. Wir sind  
bereit, uns auf den Boden dieser Gesetzesvorlage zu stellen.  
Kleine Mittel helfen nicht angesichts der ungeheuren Ge-  
fahren, die durch Mörderzentralen dem deutschen Volke  
drohen. Zu einem Ausnahmegericht werden wie aber nie-  
mals unsere Hand bieten. Wir erwarten eine Aus-  
gestaltung des Gesetzes im Ausschuss die eine möglichst trag-  
fähige Mehrheit des deutschen Volkes und des Reichstages  
findet.

Abg. Dr. Petersen gab im Namen der demokratis-  
chen Fraktion eine Erklärung ab, in der es heißt:  
Wir sind gewillt, für diese Zeit tiefer Erregung und Bedrohung  
dem Staate diesen kraftrechtlichen Mittel in  
die Hand zu geben, deren er zur Abwehr aller Anschläge auf  
seinen Bestand, seine verfassungsmäßige Gestalt und seine  
Sicherheit und Ehre und der Anschläge auf Leben und  
Ehre seiner Freunde bedarf. Verbrechen derart, wie wir sie  
nun mit kraftrechtlichen Mitteln treffen müssen, sind die  
deutsche Geschichte bisher nicht in der Häufung und Gefähr-  
lichkeit dieser Zeit. Wenn hieraus die notwendigen neuen,  
bisher nicht vorgesehenen Strafbestimmungen folgen, so  
samt daraus niemand den Vorwurf ableiten, daß ein Aus-  
nahmegericht gegen einzelne Volkskreise oder politische Rich-  
tungen geschaffen werden soll. Es handelt sich vielmehr  
um nichts anderes, als die notwendig gewordene Ergänzung  
unseres Strafrechts mit gleicher Geltung für alle Volks-  
genossen.

Abg. Dr. Krüger (D.-R.): Jeder Staat und jede Staats-  
form hat den Trieb der Selbstverhüllung. Das gilt auch von  
der deutschen Republik. Die jetzt aufgedeckte Ge-  
heimorganisation, die sich über ganz Deutschland  
erstreckt, könnte man mit Recht eine Mörderzentrale  
nennen. Es ist ein furchtbare Verbrechen, ein schamlos-  
diges Vergehen, dem einer der hervorragendsten Männer  
zum Opfer gefallen ist. Daher haben wir das Einschreiten  
des Reichspräsidenten auf Grund des Artikels 48 der Ver-  
fassung als berechtigt anerkannt. Es sind vor allem deutsches  
Volk und seine Kreise, die danach in ihr schänden, die im scha-  
wigen Hohem dem Trieb der Leidenschaft mit einer poli-  
tischen Vorwürfe und Verhüllung ohngeheuren nach-  
gehen und selbst vor Verbrechen nicht zurücktreten. Solche  
Danach sind aber nicht nur in diesen Kreisen.

Abg. Dr. Krüger (D.-R.): Ich bitte die Republik in ihrer Verfassung nicht auch von uns  
bedroht?

Diese Frage aufzuwerfen, heißt sie bejahen. (Abg. Hölllein  
unterbricht den Redner dauernd und wird vom Präsidenten  
Voelbe aufgefordert, nicht die sachlichen Ausführungen des  
Redners zu hören.) Ich bedauere, daß der Justizminister  
eine Theorie verteidigt, die in der Strafverschöpfung aller  
Kulturstaaten aufs schärfste verurteilt wird. Dieselben  
Taten, die bei den Anhängern der Linkskirche begangen  
sind, den allgemeinen Strafgeisen abgetreten sind, unterliegen der Ausnahmeverordnung, wenn sie ein An-  
hänger der Rechtsparteien begangen hat. Das widerspricht  
dem Artikel 9 der Reichsverfassung, wonach jeder Deutsche  
sich einzeln gegen rechts.

Die Deutschen nationalen sind seit dem schamlosen  
Verbrechen an Rathenau bei nahezu volkswirt. Jede  
Verleumdung wird zugelassen, sogar hier im Parlament.  
Das Gesetz soll auf fünf Jahre geschaffen werden. Es  
ist im Jorke, in der Ausregung verschwunden, es ist ein Dokument  
partei-politischer Terrors. (Sehr richtig! rechts.) Das Ver-  
brechen, dem Rathenau zum Opfer fiel, wird parteipolitisch  
ausgenutzt zur Niederhaltung der Deutschen Nationalen Partei.  
Das Gesetz wird die Republik nicht schützen. Allzuviel  
gespannt, zerspringt der Bogen. Dabei hoffe ich auch bei  
Ihnen Verständnis zu finden. Ach und mit mir alle, die auf  
das Gesetz in dieser Form abgestimmt haben. (Sehr richtig! links.)

Abg. Dr. Rosenfeld (Unabh.): erklärte, alle Attentate in  
der letzten Zeit seien auf das Konto der Monarchisten zu  
schreiben. Die Mörderbanden ständen mit den Deutschen  
nationalen in enger Verbindung.

(Fortsetzung des Reichstagsberichtes siehe Seite 2)

### Um einen Judaslohn.

Nicht um 50 000 Silberlinge, sondern um 50 000 euts-  
werte deutsche Papiermark sein Vaterland schänden zu ver-  
raten und einen alten Namen mit unauslöschlicher Schmach  
zu bedecken, hat der bayrische Freiherr v. Leoprechting fertig-  
gebracht, der nun dafür nach dem Urteil des bayrischen  
Volksgerichts mit lebenslänglichem Buchthaus büßen muß.  
Lebenslängliches Buchthaus! Gewiß ein furchtbares, in  
seiner ganzen Trostlosigkeit kaum ausdrückendes Schicksal,  
das der Unglückslige auf sich geladen hat. Verständlich aber  
wird die Härte des Richterspruchs, wenn man sich vergegen-  
wärtigt, woran das Treiben des Hochverräters hinausließ, wie  
völlig stupelos er um lächerlichen Lohnes willen das  
Heilige, das eigene Land, verraten, wie geradewoll und  
wahnwitzig verbrecherisch er handelte hat. Die Tätigkeit  
des Verurteilten führt in die Zeit zurück, als der bekannte  
Herr Dard noch französischer Gefangener in München war.  
Damals tauchten Gerüchte auf und erhielten sich mit großer  
Hartnäckigkeit, daß in Bayern eine starke französischfreudige  
Bewegung bestehende und daß die leitenden Kreise, gestützt  
auf die überwiegende Mehrheit des bayrischen Volkes, eine  
Loslösung vom Reiche erstreben, um Tirol an Bayern  
anzugelehnern und auf dieser Grundlage einen bayrischen  
Donaustaat unter dem Wittelsbacher Bayler zu errichten.  
Gleichzeitig sollte angeblich Österreich mit Ungarn ver-  
einigt und unter habsburgische Herrschaft zurückgeführt werden.  
Das einzige Tatsächliche an diesen Behauptungen war, daß derartige Ziele von der französischen Regierung wirt-  
lich verfolgt wurden. Die Pariser Politik stand um jene  
Zeit noch ganz im Banne ihrer Faia Morgana vom Donau-  
bund, der unter französischem Protektorat mit Hilfe der  
Häuser Wittelsbach und Habsburg der französischen Vor-  
madlung im Süden und Südosten Europas den Weg  
ebnen sollte. So verrückt diese Meinung war, soweit die  
Unterstützung des Hauses Wittelsbach und Bayerns dabei  
als Faktor eingeeicht wurde, so glaubte man in Paris doch  
ernstlich an die Möglichkeit ihrer Durchführung, weil man  
sich dort noch völlig im unklaren über die wahre Stimmung  
und Gefinnung der bayrischen Bevölkerung und der ma-  
gebenden Mitglieder des Hauses Wittelsbach befand. So  
wurde denn Herr Dard als Verteidiger dieser Politik nach  
München entlassen, und dieser Agent Poincarés hatte, damit  
dass er Münchner Boden betreten, nichts Eiligeres zu tun,  
als sich nach Habsburgsleben deutschen Gehilfs umzuziehen.  
Zunächst versuchte er es bei der Presse. Ein ganzes Bündel  
von bayrischen, badischen und württembergischen Blättern  
ist von Herrn Dard aus Horn genommen worden. Da  
stand er aber überall auf die falsche Adresse, und diese Fest-  
stellung ist ein wichtigster Punkt in dem sonst so dunklen und  
trüblichen Bild, das der Prozeß Leoprechting entrollt hat. Zu  
welcher Form die unverhüllten Beleidigungen und Verleumdungen  
ausdrücklich gewiesen worden sind, hat Herr Dard nicht verraten.  
Verdient hätte er jedenfalls, die Treppe hinuntergeworfen zu  
werden. Er hatte nachher noch die Geschwindigkeit, seinem lästlichen Werkzeug, dem Freiherrn v. Leoprechting, gegenüber zu „bedauern“, daß es in Süddeutschland keine  
bestechlichen Zeitungen gebe!

Leider waren nicht alle, die München unter dem  
Namen deutscher Staatsbürger passierten, von so aufrichtiger  
nationaler Haltung und Gefinnung, wie die Organe der  
Presse. Herr Dard konnte triumphierend verkünden, daß  
seine Gesandtschaft von deutschen Individuen, die sich ihm  
als Vertreter anboten, „hörmäßig überlaufen“ wurde, und  
zu diesen verlorenen Freunden gehörte auch der Freiherr  
v. Leoprechting, den Dard als brauchbare „Hilfs-  
kraft“ erkannte und in Dienst nahm. Der Mann begann  
damit, daß er zuerst in die linksradikale Presse seine blö-  
dämmigen Alarmmeldungen einfliegen ließ, die dann leider  
auch von der mehrheitshozialistischen Presse aufgenommen  
wurden und dadurch noch mehr Gewicht erhielten, so dass  
schließlich selbst aus bürgerlicher Seite in der norddeutschen  
Reichshälfte manche Elemente stuhlig wurden und nicht  
recht wußten, was sie von den mit Nachdruck wiederholten  
Vorwürfen abzulehnen. So wurde die ganze Atmosphäre zwischen  
Berlin und München vergiftet, und die gegenseitigen Be-  
ziehungen erhielten eine Schärfe, die im Ausland den grund-  
solisten Eindruck erwecken müsse, als wenn die französischen  
Bestrebungen, Bayern vom Reiche zu trennen, Ausdruck auf  
Erfolg hätten. War schon diese Seite des Treibens des Freiherrn v. Leoprechting unheilvoll genug, so  
könnte er sein verbrecherisches Werk durch positive Ver-  
abredungen mit der französischen Regierung über die Los-  
trennung des deutschen Südens vom Norden. Das Urteil  
erklärt hierüber mit deutlichen, nicht mißzuverstehenden  
Worten folgendes: „Dard hat mit der französischen Regie-  
rung vereinbart, daß nach entsprechender Vorbereitung durch  
ihn die im Rheinland stehenden Generäle mit ihren Trup-  
pen überraschend schnell die Mainlinie befehlen sollen zum  
Zwecke der dauernden Separation des deutschen Südens vom  
Norden. Der Angeklagte hat den französischen Gesandten  
bei seinen Bestrebungen mit allen Kräften unterstützt.“ Da  
der Urteilsbegründung v. rd die verbrecherische Wirkung.

keit dieses Verräters, der offenbar keinerlei moralische Hemmungen kennt, weiter dahn gekennzeichnet, daß er „Niederbasi“ im französischen Solde gearbeitet habe und ein „dienstbefreier Schriftsteller und Vollstreter des Willens des französischen Feindes“ gewesen sei. An ihm lag es sicher nicht, wenn die französischen Pläne Schiffbruch litten, wenn Bauern ironisch beim Fleische verblieben und sich nicht einen Augenblick vom rechten Wege abbringen ließ. Das bewirkte lediglich der geistige, aufrechte, patriotische Sinn des bauernhaften Volkes und seiner leidenden Männer, die solchen heimtückischen Plänenhosten ausgegessen waren und mit Verrat, Rüge und Verleumdung auf Schritt und Tritt einen andauernden erbitterten Kampf führen muhten. Endlich aber kam Herr Dard doch zu der Erkenntnis, daß alle Viehessmühle vergeblich war und daß die Bauern nicht daran dachten, ein verräderisches Spiel zu treiben. So muhtete er sich dann wohl oder übel entschlossen, nach Paris zurückzufahren und dort die Flüchtlinge, das in Frankreich für Frankreich etwas zu machen sei, zu zerstören. Er tat das auch so artiglich, daß heute die Franzosen von ihren Freunden über Bauern als völker gehetet betrachtet werden können. Herr Dard hat seinen Landsleuten über Bauern unbedingte und unerträgliche Feindseligkeit völlig klarer Wein eingetauscht, und das in die einzige lobenswerte Handlung, die man ihm nachsagen kann.

Nun Dard nach Paris abgedampft war, verlegte sein Agent v. Preysing den Schauplatz seiner Täigkeit nach Berlin und arbeitete dort mit gefährlichen Deutshärtiten, die leider an amtlicher Stelle glauben, im Sinne seiner verbrecherlichen Gründungen über Bauern weiter. Nun mehr wurde aber dem Grafen v. Verchenfeld, der inzwischen die Anerkennung übernommen hatte, die Sache zu arg und er beschloß, den Verräter unbedingt zu machen. Preysing wurde verhaftet und die Untersuchung gegen ihn in die Wege geleitet. Nachdem jetzt das Volkgericht seinen Spruch gefällt hat, wird wohl allen ähnlich gestellten Elementen endgültig die Lust vergangen sein, in die Fälschungen dieses schamhaften Verräters des eigenen Landes und Volkes zu treten, dessen verwahrloster moralischer Zustand im Laufe der Verhandlung u. a. in dem an sich unbedeutenden, aber im Rahmen des Reichsauslands ungemein bezeichnenden physiologischen Prozeß in die Erkenntnis trat, daß er seine Annahme von französischen Beziehungsgelehrten in manche gewöhnlichen sagen, jüngster Welt als „Schweineher“ erklärte. Ein blauen Hochverrat, ein blauen Spionage, ein blauen Ehr- und Gewissenlosigkeit in nationaler Hinsicht in höchster Form, ein blauen französisches Bestechungsgelehrten, das als Judaslehn eigentlich die empfangende Hand verbrennen möchte: einfach „Schweineher“, was weiter? Warum wird denn davon gar soviel Aufhebens gemacht? Das ungefähr ist der Sinn dieses lässigen Ausdrucks im Munde eines Menschen, der nach der ganzen Art seines Auftretens als der Typus einer völligen, jedes sittliche Empfinden verherrlichen Charakterlosigkeit gelten muht. Es ist für das allgemeine nationale Bewußtsein unschön traurig und geradezu niederdrückend, daß es solche Pöbelgenossen überhaupt gibt, die trotz aller durch Geburt, Erziehung und Bildung erreichten Schranken jeden inneren Halt verloren haben und selbst das Vaterland, die eigene Heimat unbedenklich auf das Jenseits vertraten, wenn ihnen summiges Geld in die Hand gedrückt wird.

Nun ist endlich die Lust gereinigt und man darf hoffen, daß die Unschuldsmachung des bösen Geistes, der bisher die Beziehungen zwischen Berlin und München beeinträchtigte, auf die ferne Gestaltung des Verhältnisses zwischen Nord und Süd einen ähnlichen Einfluß ausüben wird. Graf von Verchenfeld-Rödering, der jüngste bairische Ministerpräsident, ist ganz der geeignete Mann, um noch vorhandene Reibungsflächen zu befreien. Er ist der Meinung, daß einer der wesentlichen Gründe für das mangelnde Verständnis zwischen Nord und Süd darauf beruht, daß der beiderseitige Verkehr nicht genügend geöffnet wird, und er versucht daher das sehr vernünftige Prinzip, durch östere Besuche das verbindliche und gefährliche Süddeutsche Wesen mit der zunehmenden norddeutschen Stetheit in engerer Verbindung zu bringen. Dieser persönliche Verkehr, der den Grafen v. Verchenfeld zuerst nach Berlin, Dresden, Karlsruhe und Stuttgart führte und die entsprechenden Begegnungen zur Folge hatte, hat bereits unverkennbar gute Früchte gezeitigt, und es bleibt nur zu wünschen, daß die Haltung Bauern gegenüber dem Gesetzentwurf zum Schutz der Republik nicht wieder zu neuen Verständnissen führen möge. Um diese Möglichkeit von vornherein auszuschließen, bedarf es auf Seiten der beiden Parteien bestimmt einer lediglich einer gewissen Objektivität in der Beurteilung der bairischen Gedanken und des Vertrags auf eine schräge Polemik, die der Münchner Regierung unantastende Beweisgründe unterstellt.

## Die Lage im Berliner Buchdruckerkreis.

Die sozialistischen Blätter erscheinen wieder.

Meldung unseres Berliner Schriftleiters.  
Berlin, 5. Juli. Die Lage im Buchdruckerstreit hat heute insofern eine Veränderung erfahren, als in einer Funktionärsversammlung der Buchdrucker das Geschehen in der Arbeiterversesse beschlossen wurde. In eindrücklicher Weise wiesen die Vertreter der sozialistischen Parteien darauf hin, wie schwer ihre Parteinteressen gerade jetzt gefährdet würden und wie man die Regierung in einem Augenblieck ärztlicher Weise sozusagen blind mache, wenn nicht wenigstens die Arbeiterversesse erlaubte. So konnte der "Vorwärts" bereits am Nachmittag wieder erscheinen. Endgültige Beschlüsse über die weitere Haltung der Buchdrucker wurden nicht gefaßt, da inzwischen eine Aufforderung der Regierung an die Verhandlungen zwecks Beliegung des Konfliktes eingetroffen war. Diese Besprechungen, an denen Vertreter beider Parteien, sowie Vertreter der Regierung teilnahmen, begannen im Laufe des Nachmittags im Reichstag. Von ihrem Ergebnis dürfte die weitere Stellung der Funktionärsversesse abhängen. Seitens der Zeitungsvorleger ist beabsichtigt, ein gemeinsames bürgerliches Nachrichtenblatt herauszugeben. Mit den Fortsetzungen der Buchdrucker in Berlin und in den verschiedenen Städten des Reiches wird sich am 11. d. M. in Leipzig der zusammenentreende Tarifausschuß für das deutsche Buchdruckergewerbe beschäftigen. Die Berliner Buchdrucker, die sich zum Teil bereits am Montag dem Streik der Buchdrucker angeschlossen hatten, haben heute sowohl in den Buchbindereien wie auch in den Geschäftsbücher- und Briefumschlagsfabriken die Arbeit restlos niedergelegt.

Berlin, 5. Juli. Wie zum Streik im Zeitungsgewerbe von unterrichteter Seite mitgeteilt wird, dauerst der offizielle Meinungsaustrausch zwischen beiden Parteien unter Vermittlung des Reichsarbeitsministeriums fort. (W. T. B.)

## Weitere Demonstrationsauschreitungen.

Beine, 5. Juli. Im Anschluß an die gestrige Kundgebung begab sich eine Anzahl Teilnehmer, vornehmlich Arbeiter vom Bau des Mittellandkanals, die von auswärts zur Kundgebung nach Beine gekommen waren, nach dem Festviele der Schützenvereinigung, die dort ein feierliches Abholen. Nachdem es bereits am Nachmittag Schützenverein gegenwart hatte, unternahm in den späten Abendstunden ein starker Trupp einen Aufmarsch auf das Zelt der Schützenvereinigung, wobei es zu schweren Zusammenstößen kam. Die Sanitäter verbanden 28 Personen; zehn andere wurden ins Krankenhaus gebracht, von denen zwei schwere Verletzungen davon getragen haben. Etwa 20 Kanalarbeiter wurden verhaftet. Noch in der Nacht in Schnappolizei aus Hannover eingetroffen.

## Verhaftungen in Eisenach.

Eisenach, 5. Juli. Vor einigen Tagen wurden von der Polizei fünf Eisenacher Bürger in Sicherhaft genommen, von denen einwandfrei feststeht, daß sie mit der Organisation C in Verbindung stehen. Auf Veranlassung der thüringischen Landesregierung sind diese Leute in der vergangenen Nacht nach einem auswärtigen Haftlokal, vermutlich nach Weimar, gebracht worden. (wih.)

## Dr. Stresemann über das Schutzgesetz.

### Fortschreibung der Reichstagsverhandlungen.

Berlin, 5. Juli. Nach den Aussführungen des Abg. Rosenfeld im Reichstag, die wir auf Seite 1 verzeichneten, ergaß der Abg. Stresemann (D. B.) das Wort zu folgender Rede:

„Wir geben an den Gesetzentwurf heran in der Bereitschaft, an ihm mitzuwirken und ihn zur Verabsiedlung zu bringen. Wir sind auch damit einverstanden, daß die deutliche Reichsflagge gesetzt wird vor dem Reichstag.“

Die schwarzo-rot-goldenen Farben zu beobachten und sie herabzuholen, liegt keine Veranlassung vor, auch nicht für diejenigen, die es lieb bedauern, daß wir nicht bei der alten Reichsflagge geblieben sind. Auch die Aussöhnung von der Notwendigkeit des Schutzes der Deputierten der Republik und ihrer Einrichtungen können wir durchaus annehmen. Mit dieser Erklärung muß ich feststellen, daß nach dem Geschehenen festzustellen scheint, daß es

### in Deutschland Förderorganisationen

gibt, deren Ausrottung geboten erscheint, gleichzeitig, ob sich die Tat gegen Minister oder irgendwelche anderen Personen richtet. Es wäre zu empfehlen, den Gedanken der Volksgemeinschaft zu wahren, einer Gemeinschaft aller derer, die sich für den Schutz der Bevölkerung vereinigen, sonst kommen wir wieder in eine falsche Parteiwerbung hinein, wenn wir wieder in eine falsche Parteiwerbung hinein. Wir könnten nicht zum inneren Frieden in Deutschland wenn im Einzelnen die Ansicht ausdrücklich ist, welche Staatsform ein jeder für die bessere hält, sondern wir kommen nur dann zum Ziele, wenn wir alle die als verhängnisvoll ansiehen, die bereit sind, an der nun einmal gewählten Staatsform mitzuwirken. Auch Dr. Rathenau reichte zu den Männern, die nach Geschichte und Tradition der monarchistischen Staatsform huldigen. Aber auch er hat sich der Republik zur Verhüllung gestellt und das ist das Entschiedende. Der unglückliche Mord ist nicht auf Parteiloyalität zurückzuführen, sondern auf den vollkommenen Niederbruch aller Kulturschichten. Auch der Kampf um die Vergangenheit muß aufhören. Es ist unbedingt diejenigen, die heute Träger des Staates sind, für unser Land verantwortlich zu machen. Wir müssen Verständnis haben für eine Regierung, die gegenüber den Verordnungen unserer Freunde ohnmächtig ist, auch wenn wir über die Wege, die zum Ziele führen, verschiedene Meinung sind. Die Vorgänge, die sich gegen einige angehobene Mitglieder meiner Partei anstößlich der Ermordung Rathenaus abgespielt haben, bedauere ich außerordentlich. Sie alle wissen doch der Abg. Dr. Rosenfeld zu den ruhigsten und beständigen Kollegen hier im Hause gehört. Er ist

### bei den Demonstrationen

seines gesamten Mobilstands beruhigt worden. Nicht einmal seine Namensandenken, nicht einmal die Briefe seines verstorbenen Sohnes hat man geschont. Der Abg. Wunderlich hat sich in Darmstadt unterrichtet und hat einen Bericht in der "Nationalliberalen Korrespondenz" gebracht. Er führt darüber Klage, daß gerade an diesem Tage 400 Schüsse verdeckt wurden. Es ist eine Unterlassungsfürsprache, die sich gegen einige Angehörige der Regierung richtet. Der unglückliche Mord ist nicht auf Parteiloyalität zurückzuführen, sondern auf den vollkommenen Niederbruch aller Kulturschichten. Auch der Kampf um die Vergangenheit muß aufhören. Es ist unbedingt diejenigen, die heute Träger des Staates sind, für unser Land verantwortlich zu machen. Wir müssen Verständnis haben für eine Regierung, die gegenüber den Verordnungen unserer Freunde ohnmächtig ist, auch wenn wir über die Wege, die zum Ziele führen, verschiedene Meinung sind. Die Vorgänge, die sich gegen einige angehobene Mitglieder meiner Partei anstößlich der Ermordung Rathenaus abgespielt haben, bedauere ich außerordentlich. Sie alle wissen doch der Abg. Dr. Rosenfeld zu den ruhigsten und beständigen Kollegen hier im Hause gehört. Er ist

### bei den Demonstrationen

seines gesamten Mobilstands beruhigt worden. Nicht einmal seine Namensandenken, nicht einmal die Briefe seines verstorbenen Sohnes hat man geschont. Der Abg. Wunderlich hat sich in Darmstadt unterrichtet und hat einen Bericht in der "Nationalliberalen Korrespondenz" gebracht. Er führt darüber Klage, daß gerade an diesem Tage 400 Schüsse verdeckt wurden. Es ist eine Unterlassungsfürsprache, die sich gegen einige Angehörige der Regierung richtet. Der unglückliche Mord ist nicht auf Parteiloyalität zurückzuführen, sondern auf den vollkommenen Niederbruch aller Kulturschichten. Auch der Kampf um die Vergangenheit muß aufhören. Es ist unbedingt diejenigen, die heute Träger des Staates sind, für unser Land verantwortlich zu machen. Wir müssen Verständnis haben für eine Regierung, die gegenüber den Verordnungen unserer Freunde ohnmächtig ist, auch wenn wir über die Wege, die zum Ziele führen, verschiedene Meinung sind. Die Vorgänge, die sich gegen einige Angehörige der Regierung richten, bedauere ich außerordentlich. Sie alle wissen doch der Abg. Dr. Rosenfeld zu den ruhigsten und beständigen Kollegen hier im Hause gehört. Er ist

### bei den Demonstrationen

seines gesamten Mobilstands beruhigt worden. Nicht einmal seine Namensandenken, nicht einmal die Briefe seines verstorbenen Sohnes hat man geschont. Der Abg. Wunderlich hat sich in Darmstadt unterrichtet und hat einen Bericht in der "Nationalliberalen Korrespondenz" gebracht. Er führt darüber Klage, daß gerade an diesem Tage 400 Schüsse verdeckt wurden. Es ist eine Unterlassungsfürsprache, die sich gegen einige Angehörige der Regierung richtet. Der unglückliche Mord ist nicht auf Parteiloyalität zurückzuführen, sondern auf den vollkommenen Niederbruch aller Kulturschichten. Auch der Kampf um die Vergangenheit muß aufhören. Es ist unbedingt diejenigen, die heute Träger des Staates sind, für unser Land verantwortlich zu machen. Wir müssen Verständnis haben für eine Regierung, die gegenüber den Verordnungen unserer Freunde ohnmächtig ist, auch wenn wir über die Wege, die zum Ziele führen, verschiedene Meinung sind. Die Vorgänge, die sich gegen einige Angehörige der Regierung richten, bedauere ich außerordentlich. Sie alle wissen doch der Abg. Dr. Rosenfeld zu den ruhigsten und beständigen Kollegen hier im Hause gehört. Er ist

### bei den Demonstrationen

seines gesamten Mobilstands beruhigt worden. Nicht einmal seine Namensandenken, nicht einmal die Briefe seines verstorbenen Sohnes hat man geschont. Der Abg. Wunderlich hat sich in Darmstadt unterrichtet und hat einen Bericht in der "Nationalliberalen Korrespondenz" gebracht. Er führt darüber Klage, daß gerade an diesem Tage 400 Schüsse verdeckt wurden. Es ist eine Unterlassungsfürsprache, die sich gegen einige Angehörige der Regierung richtet. Der unglückliche Mord ist nicht auf Parteiloyalität zurückzuführen, sondern auf den vollkommenen Niederbruch aller Kulturschichten. Auch der Kampf um die Vergangenheit muß aufhören. Es ist unbedingt diejenigen, die heute Träger des Staates sind, für unser Land verantwortlich zu machen. Wir müssen Verständnis haben für eine Regierung, die gegenüber den Verordnungen unserer Freunde ohnmächtig ist, auch wenn wir über die Wege, die zum Ziele führen, verschiedene Meinung sind. Die Vorgänge, die sich gegen einige Angehörige der Regierung richten, bedauere ich außerordentlich. Sie alle wissen doch der Abg. Dr. Rosenfeld zu den ruhigsten und beständigen Kollegen hier im Hause gehört. Er ist

### bei den Demonstrationen

seines gesamten Mobilstands beruhigt worden. Nicht einmal seine Namensandenken, nicht einmal die Briefe seines verstorbenen Sohnes hat man geschont. Der Abg. Wunderlich hat sich in Darmstadt unterrichtet und hat einen Bericht in der "Nationalliberalen Korrespondenz" gebracht. Er führt darüber Klage, daß gerade an diesem Tage 400 Schüsse verdeckt wurden. Es ist eine Unterlassungsfürsprache, die sich gegen einige Angehörige der Regierung richtet. Der unglückliche Mord ist nicht auf Parteiloyalität zurückzuführen, sondern auf den vollkommenen Niederbruch aller Kulturschichten. Auch der Kampf um die Vergangenheit muß aufhören. Es ist unbedingt diejenigen, die heute Träger des Staates sind, für unser Land verantwortlich zu machen. Wir müssen Verständnis haben für eine Regierung, die gegenüber den Verordnungen unserer Freunde ohnmächtig ist, auch wenn wir über die Wege, die zum Ziele führen, verschiedene Meinung sind. Die Vorgänge, die sich gegen einige Angehörige der Regierung richten, bedauere ich außerordentlich. Sie alle wissen doch der Abg. Dr. Rosenfeld zu den ruhigsten und beständigen Kollegen hier im Hause gehört. Er ist

### bei den Demonstrationen

seines gesamten Mobilstands beruhigt worden. Nicht einmal seine Namensandenken, nicht einmal die Briefe seines verstorbenen Sohnes hat man geschont. Der Abg. Wunderlich hat sich in Darmstadt unterrichtet und hat einen Bericht in der "Nationalliberalen Korrespondenz" gebracht. Er führt darüber Klage, daß gerade an diesem Tage 400 Schüsse verdeckt wurden. Es ist eine Unterlassungsfürsprache, die sich gegen einige Angehörige der Regierung richtet. Der unglückliche Mord ist nicht auf Parteiloyalität zurückzuführen, sondern auf den vollkommenen Niederbruch aller Kulturschichten. Auch der Kampf um die Vergangenheit muß aufhören. Es ist unbedingt diejenigen, die heute Träger des Staates sind, für unser Land verantwortlich zu machen. Wir müssen Verständnis haben für eine Regierung, die gegenüber den Verordnungen unserer Freunde ohnmächtig ist, auch wenn wir über die Wege, die zum Ziele führen, verschiedene Meinung sind. Die Vorgänge, die sich gegen einige Angehörige der Regierung richten, bedauere ich außerordentlich. Sie alle wissen doch der Abg. Dr. Rosenfeld zu den ruhigsten und beständigen Kollegen hier im Hause gehört. Er ist

### bei den Demonstrationen

seines gesamten Mobilstands beruhigt worden. Nicht einmal seine Namensandenken, nicht einmal die Briefe seines verstorbenen Sohnes hat man geschont. Der Abg. Wunderlich hat sich in Darmstadt unterrichtet und hat einen Bericht in der "Nationalliberalen Korrespondenz" gebracht. Er führt darüber Klage, daß gerade an diesem Tage 400 Schüsse verdeckt wurden. Es ist eine Unterlassungsfürsprache, die sich gegen einige Angehörige der Regierung richtet. Der unglückliche Mord ist nicht auf Parteiloyalität zurückzuführen, sondern auf den vollkommenen Niederbruch aller Kulturschichten. Auch der Kampf um die Vergangenheit muß aufhören. Es ist unbedingt diejenigen, die heute Träger des Staates sind, für unser Land verantwortlich zu machen. Wir müssen Verständnis haben für eine Regierung, die gegenüber den Verordnungen unserer Freunde ohnmächtig ist, auch wenn wir über die Wege, die zum Ziele führen, verschiedene Meinung sind. Die Vorgänge, die sich gegen einige Angehörige der Regierung richten, bedauere ich außerordentlich. Sie alle wissen doch der Abg. Dr. Rosenfeld zu den ruhigsten und beständigen Kollegen hier im Hause gehört. Er ist

### bei den Demonstrationen

seines gesamten Mobilstands beruhigt worden. Nicht einmal seine Namensandenken, nicht einmal die Briefe seines verstorbenen Sohnes hat man geschont. Der Abg. Wunderlich hat sich in Darmstadt unterrichtet und hat einen Bericht in der "Nationalliberalen Korrespondenz" gebracht. Er führt darüber Klage, daß gerade an diesem Tage 400 Schüsse verdeckt wurden. Es ist eine Unterlassungsfürsprache, die sich gegen einige Angehörige der Regierung richtet. Der unglückliche Mord ist nicht auf Parteiloyalität zurückzuführen, sondern auf den vollkommenen Niederbruch aller Kulturschichten. Auch der Kampf um die Vergangenheit muß aufhören. Es ist unbedingt diejenigen, die heute Träger des Staates sind, für unser Land verantwortlich zu machen. Wir müssen Verständnis haben für eine Regierung, die gegenüber den Verordnungen unserer Freunde ohnmächtig ist, auch wenn wir über die Wege, die zum Ziele führen, verschiedene Meinung sind. Die Vorgänge, die sich gegen einige Angehörige der Regierung richten, bedauere ich außerordentlich. Sie alle wissen doch der Abg. Dr. Rosenfeld zu den ruhigsten und beständigen Kollegen hier im Hause gehört. Er ist

### bei den Demonstrationen

seines gesamten Mobilstands beruhigt worden. Nicht einmal seine Namensandenken, nicht einmal die Briefe seines verstorbenen Sohnes hat man geschont. Der Abg. Wunderlich hat sich in Darmstadt unterrichtet und hat einen Bericht in der "Nationalliberalen Korrespondenz" gebracht. Er führt darüber Klage, daß gerade an diesem Tage 400 Schüsse verdeckt wurden. Es ist eine Unterlassungsfürsprache, die sich gegen einige Angehörige der Regierung richtet. Der unglückliche Mord ist nicht auf Parteiloyalität zurückzuführen, sondern auf den vollkommenen Niederbruch aller Kulturschichten. Auch der Kampf um die Vergangenheit muß aufhören. Es ist unbedingt diejenigen, die heute Träger des Staates sind, für unser Land verantwortlich zu machen. Wir müssen Verständnis haben für eine Regierung, die gegenüber den Verordnungen unserer Freunde ohnmächtig ist, auch wenn wir über die Wege, die zum Ziele führen, verschiedene Meinung sind. Die Vorgänge, die sich gegen einige Angehörige der Regierung richten, bedauere ich außerordentlich. Sie alle wissen doch der Abg. Dr. Rosenfeld zu den ruhigsten und beständigen Kollegen hier im Hause gehört. Er ist

### bei den Demonstrationen

seines gesamten Mobilstands beruhigt worden. Nicht einmal seine Namensandenken, nicht einmal die Briefe seines verstorbenen Sohnes hat man geschont. Der Abg. Wunderlich hat sich in Darmstadt unterrichtet und hat einen Bericht in der "Nationalliberalen Korrespondenz" gebracht. Er führt darüber Klage, daß gerade an diesem Tage 400 Schüsse verdeckt wurden. Es ist eine Unterlassungsfürsprache, die sich gegen einige Angehörige der Regierung richtet. Der unglückliche Mord ist nicht auf Parteiloyalität zurückzuführen, sondern auf den vollkommenen Niederbruch aller Kulturschichten. Auch der Kampf um die Vergangenheit muß aufhören. Es ist unbedingt diejenigen, die heute Träger des Staates sind, für unser Land verantwortlich zu machen. Wir müssen Verständnis haben für eine Regierung, die gegenüber den Verordnungen unserer Freunde ohnmächtig ist, auch wenn wir über die Wege, die zum Ziele führen, verschiedene Meinung sind. Die Vorgänge, die sich gegen einige Angehörige der Regierung richten, bedauere ich außerordentlich. Sie alle wissen doch der Abg. Dr. Rosenfeld zu den ruhigsten und beständigen Kollegen hier im Hause gehört. Er ist

### bei den Demonstrationen

seines gesamten Mobilstands beruhigt worden. Nicht einmal seine Namensandenken, nicht einmal die Briefe seines verstorbenen Sohnes hat man geschont. Der Abg. Wunderlich hat sich in Darmstadt unterrichtet und hat einen Bericht in der "Nationalliberalen Korrespondenz" gebracht. Er führt darüber Klage, daß gerade an diesem Tage 400 Schüsse verdeckt wurden. Es ist eine Unterlassungsfürsprache, die sich gegen einige Angehörige der Regierung richtet. Der unglückliche Mord ist nicht auf Parteiloyalität zurückzuführen, sondern auf den vollkommenen Niederbruch aller Kulturschichten. Auch der Kampf um die Vergangenheit muß aufhören. Es ist unbedingt diejenigen, die heute Träger des Staates sind, für unser Land verantwortlich zu machen. Wir müssen Verständnis haben für eine Regierung, die gegenüber den Verordnungen unserer Freunde ohnmächtig ist, auch wenn wir über die Wege, die zum Ziele führen, verschiedene Meinung sind. Die Vorgänge, die sich gegen einige Angehörige der Regierung richten, bedauere ich außerordentlich. Sie alle wissen doch der Abg. Dr. Rosenfeld zu den ruhigsten und beständigen Kollegen hier im

## Eing im Bankgewerbe.

**Drabimeldung des Berliner Geschäftsführungs-**  
Berlin, 5. Juli. Die Situation im Bankge-  
werbe hatte in der letzten Zeit so ausgesehen, daß ein  
Streit vereiteltlich schien. Nun ist es noch in  
leichter Stundungen, zwischen dem Reichsverband der  
Bankleitungen und den Bankangestelltenorganisationen eine  
Vereinbarung zu treffen, durch die die Streit-  
gefahr beseitigt und die Ruhe im Bankgewerbe,  
wenigstens für nächste Zeit, wieder hergestellt wird. Die  
gehören aufzukommene Einigung steht eine Erhöhung  
der Tendenzablage um 100 Prozent für die Monate  
Juli und August sowie die sofortige Auszahlung der erst  
im Dezember liegenden Jahresgratifikation vor. Ferner  
sollen die vom Ende gezahlten Überleiterungsablässe im  
Juli in dreifacher Höhe an die über 25jährigen, in zweifacher  
Höhe an die ungezähligen und weiblichen Angestellten zur  
Auszahlung gehen. Die verheirateten Angestellten  
erhalten in einem Summe 180 Prozent der bisherigen Haus-  
haltzulagen 100 Prozent der bisherigen Kinderzulagen.  
Am Anfang sollen die Überleiterungsablässe des  
Reiches den 25jährigen Bankangestellten in gleicher  
Höhe wie sie durch Zahl der unter 25jährigen und weib-  
lichen Bankangestellten in Höhe von zwei Dritteln angebaut  
werden. Dieser Einigung ist sowohl vom Reichsverband  
der Bankleitung wie vom Allgemeinen Verband der Bank-  
angestellten, der Deutschen Bankbeamtenverein, dem Reichs-  
verband der Bankangestellten, dem Reichsverband der  
Bankangestelltenverein angenommen worden, so daß eine  
Stellungnahme der Bankangestelltenverbände oder eine Ab-  
stimmung übereines Abkommens nicht mehr in Frage  
kommt.

## Die Anerkennung der Erbschaftsteuer.

**Drabimeldung des Berliner Geschäftsführungs-**  
Berlin, 5. I. Im Steuerausschuß des Reichstages  
wurde die Anerkennung des Erbschaftsteuergesetzes behandelt.  
Die von den Nationalen, der Deutschen Volkspartei und den Demokraten beantragten Entwürfe haben zum  
leidenden Schluß die Anpassung an die Geldentwertung  
genommen, während der Antrag des Zentrums neben  
diesem hauptsächlichen Punkt auch noch drei andere Zwecke  
verfolgt, nämlich die Vereinfachung der Erbschafts-  
steuerantrag die Frage der Behandlung der An-  
siedlungsabschaffung im Steuerrecht und schließlich den  
Versuch, die im Inlande gelegenen und darum erfaßbaren  
Werte im Erbschaftssteuerrecht zu erfassen, auch wenn sie  
Eigenum von Söhnen sind. Von sozialdemokratischer  
Seite wurden Änderungen geäußert, im gegenwärtigen  
Zeitpunkt übersteht an die Anerkennung des Erbschaftsteuer-  
gesetzes heranziehen. Abg. Dr. Curtius gab namens der  
Volkspartei die endgültige Erklärung ab, daß die Partei  
ihren Wünschen für die Zwangsanklage nur  
gleichzeitig mit der Revision des Erbschaftsteuer-  
gesetzes verfolgen würde.

In der Abstimmung wurde nach einem Zentrums-  
antrag, dem folgende Fassung gegeben: Der Erbschaftsteuerunterliegt 1. die durch den Tod  
einer Person erzielende Bereicherung einer anderen Per-  
son (Erwerb vedodes wegen); 2. die freigebige Auwen-  
dung unter Lebenden (Schenkung); 3. die infolge einer Ver-  
fügung von Todes wegen oder durch Nachlassübereignung unter  
Lebenden eintrittliche Verpflichtung einer anderen Person,  
auf Vermögen Mitteil zu einem bestimmten Zweck  
(Zweckzuwendung). Die Vorführungen dieses Gesetzes über  
den Erwerb vedodes wegen gelten, soweit nicht besonderes  
bestimmt wird, als für Schenkungen und Zweckzuwendungen.  
Als Schenkung im Sinne des Gesetzes gilt 1. jede  
Schenkung im Sinne des Bürgerlichen Rechts; 2. jede andere  
freigebige Auwendung unter Lebenden, soweit der Bedarf  
durch sie auf Kosten des Zuwendenden bereichert wird usw.  
Angenommen, rede ein Zentrumsantrag, wonach  
für je angefangene 100 000 Mark des Betrag, der das zur-  
zeit des Anfalls bereits vorhandene Vermögen des  
Erwerbers von einer Million Mark übersteigt, ein Zuschlag von 10 Prozent des Steuerbetrages erhoben wird. Er Zuschlag soll die Hälfte des einer Million  
Mark übersteigenden Betrags nicht übersteigen, er darf  
ferner nicht mit betragen als 100 Prozent der Steuer. Für  
diesen Zuschlag soll das Vermögen des Erwerbers ma-  
gebend sein, wies bei der dem Erwerb vorangegangenen  
Veranlagung zu Vermögensaufschluss festgestellt ist.

**Keine Aushebung der Beamtenaltersgrenze in Preußen**  
Berlin, 5. Juli. Der vom Staatsrat vorgelegte Gesetzes-  
entwurf auf Aufhebung des Gesetzes über die  
Altersgrenzen wurde heute vom preußischen Landtag  
in zweiter Lesung abgelehnt. Eine dritte Lesung er-  
folgt nicht. (E. T. B.)

## Reichstagssabgeordneter Däumig †.

Berlin, 5. Juli. Der unabhängige Reichstagssabgeordnete  
Ernst Däumig, der bereits kürzlich während einer  
Reichstagssitzung einen Schlaganfall erlitten hatte, ist in der  
Nacht zum 5. I. im Alter von 56 Jahren einem neuen  
Schlaganfall erlegen. Der Verstorbene war seit  
Ende 1919 Besitzer der U. S. P.

## Kunst und Wissenschaft.

**† Dresdner Theater-Spielplan für heute.** Opern-  
haus: Geöffnet. Schauspielhaus: "Frau Swinetz"  
(28), (Gastspiel des Burgtheaters). Neuköllner Schaus-  
pielhaus: "Der eiserne Hieland" (28). Residenz-  
Theater: "Der blonde Engel" (28). Central-  
Theater: "Der leidende Lebewann" (28).

**† Jubiläum des Frankfurter Goethemuseums.** In  
Goethes Geburtshaus am Höchstratzen, wo noch auf eilige  
Monate hinzu die Handwerker an der Befestigung der  
durch Trockenfälle und Holzwürmer hervorgerufenen  
Schäden arbeiten, hatte sich eine kleine Schar geladener  
Gäste eingefunden, um das fünfzehnjährige  
Jubiläum des Goethemuseums zu feiern. Ein Unterton  
von Beimut klang bei der Feier mit, hält es doch infolge  
unsrer allgemeinen Lage schwer, den Betrieb des Museums  
fortzuführen, oder gar seine so dringend notwendige Er-  
weiterung in Angriff zu nehmen. Die Festrede hielt  
Museumdirektor Prof. Dr. O. Heuer. In seinem Rückblick  
auf die Geschichte des Museums gedachte er des früheren  
traurigen Zustandes von Goethes Geburtshaus, der schon  
1868 das Freie Deutsche Hochfest zum Eingreifen bewog.  
Außer der Verpflichtung, das Haus wieder so zu gestalten,  
wie es zur Zeit des jungen Goethe war, fiel dem Hochfest  
die Aufgabe zu, ein Museum zu schaffen, das dem Zwecke  
diente, die Kenntnis von Goethes Leben und Werken zu  
mehrern. 1877 erstand dann der Museumbau, der sich schnell  
füllte und dessen Sammlungen auch von Ausländern viel  
benutzt wurden. Da sich die Räume schon nach einem Jahrzehnt  
als zu eng erwiesen, seiten Verhandlungen mit der  
Stadt wegen eines Erweiterungsbauks ein, dessen Errichtung  
denn auch im Juni 1914 durch einen Wettbewerb  
Frankfurter Architekten eingeleitet werden sollte. Der  
Krieg machte diesem Projekt — vorläufig — ein Ende. —  
Am Feier des Jubiläums stand die Königss-  
Leutnant-Bilder in einem Obergeschoss des  
Goethehauses provisorisch aufgestellt wor-  
den. Die sehr schändliche Sammlung vereinigte die zwölf  
Monatsbilder von Seckendorff, deren Erfindung äröntestens  
auf den jungen Goethe zurückgeht. Trautmanns "Brand-  
Troja" und "Aegeanlandschaften von Thessaloniki". Wie Prof.  
Heuer erwähnt, ist zu hoffen, daß die ganze Sammlung in  
einem Anbau an das Museum bald eine würdige Unter-  
kunft findet. Nach ihrer endgültigen Ausstellung bedürfen  
übrigens die Gemälde dringend der Restaurierung. — Als  
Festgabe wurde den Teilnehmern an der Feier eine  
Broschüre Prof. Heuers über die Königss-

## Sächsischer Landtag.

Herausgabe aus dem Vorabend-Blatt.

Der nächste Punkt der Tagessordnung betrifft den Ent-  
wurf eines

### Allergrenzengesetz für Richter.

Abg. Bünger (D. Vp.) beantragt, die zweite Beratung  
des Entwurfs bis zum Erlaß in Vorbericht befindet  
sich der Reichsgesetz einer Altersgrenze für Richter und  
Verwaltungsbeamte auszusuchen. Der Antrag wird jedoch  
abgelehnt.

Daß er stattet Abg. Dr. Graf (Soz.) den Bericht des  
Rechtsausschusses. Der Redner bemerkt, daß der Ausschuss  
bei der in der Regierungsvorlage festgelegten Grenze von  
65 Jahren stehen geblieben sei. Das Gesetz soll für die Richter  
der ordentlichen Gerichtsbarkeit mit seiner Verkündung  
am 1. April 1928. Im übrigen empfiehlt der Redner  
die Annahme des Gesetzes mit kleinen Änderungen.  
Als Vertreter seiner Partei begrüßt er das Gesetz.  
Eine Ausweitung der Richterpflege an die neue Zeit  
würde nur durch jüngere Richter erreicht werden.

Abg. Dr. Wagner (D. N.) bezeichnet jede schematisch  
gezogene Altersgrenze als ein primitives Ausbildungsmittel  
des verbitternden Widerstandes. In der heutigen fortgeschrittenen Zeit  
sollte man einen Weg suchen, daß man die Richter er-  
halte, denen das höhere Verantwortliche Erziehung und eine  
gewisse Abgänglichkeit ohne Minderung der Arbeitskraft ge-  
bracht habe, auf der anderen Seite den Richter, in da-  
mals führt, die dazu bedürftig seien. Man sollte auch  
die Notlage nicht außer acht lassen, in die manche Beamtin  
durch das Auscheiden kämen. Wenn man schematisch vor, so  
solle man wenigstens auf das 65. Lebensjahr zurückkommen.

Abg. Bünger (D. Vp.) beantragt, daß das Gesetz für die  
Mitglieder des Oberverwaltungsgerichts erst mit dem  
1. Januar 1925, für die Mitglieder des Oberlandesgerichts  
mit dem 1. Januar 1924, im übrigen mit dem 1. Januar  
1923 in Kraft trete, um durch das Auscheiden zahlreicher  
Richter die Tätigkeit dieser Richter nicht zu beeinträchtigen.

Abg. Dr. Dehne (Dem.) erklärt, daß seine Fraktion dem  
Gesetz zustimmen werde. Sie gebe dabei der Erwartung  
Ausdruck, daß der Regierung die von seiner Fraktion ge-  
äußerten Wünsche hinsichtlich der Einführung einer Alters-  
grenze für die übrigen Beamten, hinsichtlich der Wiede-  
stellung der sächsischen Beamten mit den Reichsbeamten  
in der Möglichkeit, ihre Arbeitskraft zu vermindern, und hin-  
sichtlich der Anrechnung des Vorberichtsdienstes durch  
Vorlegung eines Gesetzesentwurfs berücksichtigen werde.

Die Minderheitsanträge werden abgelehnt und die einzelnen Artikel in der Ausschusssitzung angenommen. Die  
Schlußabstimmung wird angesetzt, da ein Antrag auf eine dritte Lesung vorliegt.

Eine Aussprache wird die nachträgliche Einstellung von  
Mitteil für die Errichtung des Hygiene- und Naturkundemuseums in  
in Dresden in den Staatshaushaltplan in zweiter Be-  
ratung genehmigt.

Der Gesetzesentwurf über Aenderung des Gebühren-  
verzeichnisses zum Vermalungskosten-  
abreiß wird ebenfalls ohne Aussprache einstimmig ver-  
schieden.

Der Entwurf der dritten Abänderung des Gesetzes über  
die Handels- und Gewerbezölle, der eine Erhöhung der Einkommensgrenzen der Wahlberechtigten und Weit-  
verpflichteten vorsieht, wird auf Antrag des Abg.  
Krausch (D. N.) an den Reichsausschuß verwiesen. Mit an-  
dem Ausschuß geht ein von den Abg. Schmidt (D. Vp.) und  
Jähnig (Dem.) unterstützter Antrag ein, daß die Ein-  
kommensgrenze bei den Gewerbebeamten nicht auf 30 000  
Mark, sondern auf 60 000 Mark zu erhöhen.

**Wirtschaftsminister Telleß**

bemerkte, daß es sich bei dem Gesetz um einen Rotakt handle,  
um Geld zu beschaffen. Das Gesetz werde höchstens zwei  
Jahre in Kraft bleiben. Er bitte, die Vorlage noch vor den  
Beratern zu erledigen, da sonst die Handels- und Gewerbezölle  
nicht in der Lage seien, ihren Verpflichtungen nach-  
zu kommen.

Sodann werden noch verabschiedet eine Vorlage zum  
Allgemeinen Vertrag, die insbesondere eine Aenderung der Bestimmungen über die Bergabgaben, der eine  
Erhöhung der Einkommensgrenzen der Wahlberechtigten und  
Weitverpflichteten vorsieht, wird auf Antrag des Abg.  
Krausch (D. N.) an den Reichsausschuß verwiesen. Mit an-  
dem Ausschuß geht ein von den Abg. Schmidt (D. Vp.) und  
Jähnig (Dem.) unterstützter Antrag ein, daß die Ein-  
kommensgrenze bei den Gewerbebeamten nicht auf 30 000  
Mark, sondern auf 60 000 Mark zu erhöhen.

**Wirtschaftsminister Telleß**

bemerkte, daß es sich bei dem Gesetz um einen Rotakt handle,  
um Geld zu beschaffen. Das Gesetz werde höchstens zwei  
Jahre in Kraft bleiben. Er bitte, die Vorlage noch vor den  
Beratern zu erledigen, da sonst die Handels- und Gewerbezölle  
nicht in der Lage seien, ihren Verpflichtungen nach-  
zu kommen.

Sodann werden noch verabschiedet eine Vorlage zum  
Allgemeinen Vertrag, die insbesondere eine Aenderung der Bestimmungen über die Bergabgaben, der eine  
Erhöhung der Einkommensgrenzen der Wahlberechtigten und  
Weitverpflichteten vorsieht, wird auf Antrag des Abg.  
Krausch (D. N.) an den Reichsausschuß verwiesen. Mit an-  
dem Ausschuß geht ein von den Abg. Schmidt (D. Vp.) und  
Jähnig (Dem.) unterstützter Antrag ein, daß die Ein-  
kommensgrenze bei den Gewerbebeamten nicht auf 30 000  
Mark, sondern auf 60 000 Mark zu erhöhen.

**Wirtschaftsminister Telleß**

bemerkte, daß es sich bei dem Gesetz um einen Rotakt handle,  
um Geld zu beschaffen. Das Gesetz werde höchstens zwei  
Jahre in Kraft bleiben. Er bitte, die Vorlage noch vor den  
Beratern zu erledigen, da sonst die Handels- und Gewerbezölle  
nicht in der Lage seien, ihren Verpflichtungen nach-  
zu kommen.

Sodann werden noch verabschiedet eine Vorlage zum  
Allgemeinen Vertrag, die insbesondere eine Aenderung der Bestimmungen über die Bergabgaben, der eine  
Erhöhung der Einkommensgrenzen der Wahlberechtigten und  
Weitverpflichteten vorsieht, wird auf Antrag des Abg.  
Krausch (D. N.) an den Reichsausschuß verwiesen. Mit an-  
dem Ausschuß geht ein von den Abg. Schmidt (D. Vp.) und  
Jähnig (Dem.) unterstützter Antrag ein, daß die Ein-  
kommensgrenze bei den Gewerbebeamten nicht auf 30 000  
Mark, sondern auf 60 000 Mark zu erhöhen.

**Wirtschaftsminister Telleß**

bemerkte, daß es sich bei dem Gesetz um einen Rotakt handle,  
um Geld zu beschaffen. Das Gesetz werde höchstens zwei  
Jahre in Kraft bleiben. Er bitte, die Vorlage noch vor den  
Beratern zu erledigen, da sonst die Handels- und Gewerbezölle  
nicht in der Lage seien, ihren Verpflichtungen nach-  
zu kommen.

Sodann werden noch verabschiedet eine Vorlage zum  
Allgemeinen Vertrag, die insbesondere eine Aenderung der Bestimmungen über die Bergabgaben, der eine  
Erhöhung der Einkommensgrenzen der Wahlberechtigten und  
Weitverpflichteten vorsieht, wird auf Antrag des Abg.  
Krausch (D. N.) an den Reichsausschuß verwiesen. Mit an-  
dem Ausschuß geht ein von den Abg. Schmidt (D. Vp.) und  
Jähnig (Dem.) unterstützter Antrag ein, daß die Ein-  
kommensgrenze bei den Gewerbebeamten nicht auf 30 000  
Mark, sondern auf 60 000 Mark zu erhöhen.

**Wirtschaftsminister Telleß**

bemerkte, daß es sich bei dem Gesetz um einen Rotakt handle,  
um Geld zu beschaffen. Das Gesetz werde höchstens zwei  
Jahre in Kraft bleiben. Er bitte, die Vorlage noch vor den  
Beratern zu erledigen, da sonst die Handels- und Gewerbezölle  
nicht in der Lage seien, ihren Verpflichtungen nach-  
zu kommen.

Sodann werden noch verabschiedet eine Vorlage zum  
Allgemeinen Vertrag, die insbesondere eine Aenderung der Bestimmungen über die Bergabgaben, der eine  
Erhöhung der Einkommensgrenzen der Wahlberechtigten und  
Weitverpflichteten vorsieht, wird auf Antrag des Abg.  
Krausch (D. N.) an den Reichsausschuß verwiesen. Mit an-  
dem Ausschuß geht ein von den Abg. Schmidt (D. Vp.) und  
Jähnig (Dem.) unterstützter Antrag ein, daß die Ein-  
kommensgrenze bei den Gewerbebeamten nicht auf 30 000  
Mark, sondern auf 60 000 Mark zu erhöhen.

**Wirtschaftsminister Telleß**

bemerkte, daß es sich bei dem Gesetz um einen Rotakt handle,  
um Geld zu beschaffen. Das Gesetz werde höchstens zwei  
Jahre in Kraft bleiben. Er bitte, die Vorlage noch vor den  
Beratern zu erledigen, da sonst die Handels- und Gewerbezölle  
nicht in der Lage seien, ihren Verpflichtungen nach-  
zu kommen.

Sodann werden noch verabschiedet eine Vorlage zum  
Allgemeinen Vertrag, die insbesondere eine Aenderung der Bestimmungen über die Bergabgaben, der eine  
Erhöhung der Einkommensgrenzen der Wahlberechtigten und  
Weitverpflichteten vorsieht, wird auf Antrag des Abg.  
Krausch (D. N.) an den Reichsausschuß verwiesen. Mit an-  
dem Ausschuß geht ein von den Abg. Schmidt (D. Vp.) und  
Jähnig (Dem.) unterstützter Antrag ein, daß die Ein-  
kommensgrenze bei den Gewerbebeamten nicht auf 30 000  
Mark, sondern auf 60 000 Mark zu erhöhen.

**Wirtschaftsminister Telleß**

bemerkte, daß es sich bei dem Gesetz um einen Rotakt handle,  
um Geld zu beschaffen. Das Gesetz werde höchstens zwei  
Jahre in Kraft bleiben. Er bitte, die Vorlage noch vor den  
Beratern zu erledigen, da sonst die Handels- und Gewerbezölle  
nicht in der Lage seien, ihren Verpflichtungen nach-  
zu kommen.

Sodann werden noch verabschiedet eine Vorlage zum  
Allgemeinen Vertrag, die insbesondere eine Aenderung der Bestimmungen über die Bergabgaben, der eine  
Erhöhung der Einkommensgrenzen der Wahlberechtigten und  
Weitverpflichteten vorsieht, wird auf Antrag des Abg.  
Krausch (D. N.) an den Reichsausschuß verwiesen. Mit an-  
dem Ausschuß geht ein von den Abg. Schmidt (D. Vp.) und  
Jähnig (Dem.) unterstützter Antrag ein, daß die Ein-  
kommensgrenze bei den Gewerbebeamten nicht auf 30 000  
Mark, sondern auf 60 000 Mark zu erhöhen.

**Wirtschaftsminister Telleß**

bemerkte, daß es sich bei dem Gesetz um einen Rotakt handle,  
um Geld zu beschaffen. Das Gesetz werde höchstens zwei  
Jahre in Kraft bleiben. Er bitte, die Vorlage noch vor den  
Beratern zu erledigen, da sonst die Handels- und Gewerbezölle  
nicht in der Lage seien, ihren Verpflichtungen nach-  
zu kommen.

Sodann werden noch verabschiedet eine Vorlage zum  
Allgemeinen Vertrag, die insbesondere eine Aenderung der Bestimmungen über die Bergabgaben, der eine  
Erhöhung der Einkommensgrenzen der Wahlberechtigten und  
Weitverpflichteten vorsieht, wird auf Antrag des Abg.  
Krausch (D. N.) an den Reichsausschuß verwiesen. Mit an-  
dem Ausschuß geht ein von den Abg. Schmidt (D. Vp.) und  
Jähnig (Dem.) unterstützter Antrag ein, daß die Ein-  
kommensgrenze bei den Gewerbebeamten nicht auf 30 000  
Mark, sondern auf 60 000 Mark zu erhöhen.

**Wirtschaftsminister Telleß**

bemerkte, daß es sich bei dem Gesetz um einen Rotakt handle,  
um Geld zu beschaffen. Das Gesetz werde höchstens zwei  
Jahre in Kraft bleiben. Er bitte, die Vorlage noch vor den  
Beratern zu erledigen, da sonst die Handels- und Gewerbezölle  
nicht in der Lage seien





## Turnen - Sport.

### Girelli-Sieger.

Grate Seiten beginnen auch für den Sport. Die augenscheinliche Streitigkeit behindert ihn an allen Ecken. Es beginnt mit dem Ausklang des Buchdruckes in der Reichshauptstadt, der bewirkt, daß in Berlin seit Tagen keine Zeitung mehr erscheint, so daß die Schlußredaktion der Deutschen Kampfspiele, die so außerordentlich gute Ergebnisse und viele Rekorde brachten, für die breite Öffentlichkeit, die erst durch die Presse unterrichtet wird, in nichts als Verlusten vergriffen. Sie möchte verhindern die Veröffentlichung der Turnenwald-Rennen am Sonntag zur Unmöglichkeit, da nicht die aktive Auszahlung von Programmen, ohne die ein geordneter Betrieb nicht möglich ist, zu dichten war. Unter diesem Vorwurf waren auch die von auswärtigen Sportlern, die bei den Leipziger Turnfesten einen verdeckten Sieg. Wegen des dortigen Schneefalls war es unmöglich, sie zu verfolgen, und bei windigem und feinem Wetter wurde auf der Bahn nicht ein Glas Wasser ausgegeben. Darüber wünschen die Bewertungskommissionen, die drohten hatten, die Bahn zu verlassen, wenn für die teilnehmenden Rennläufer überhaupt nur das geringste unternommen würde. Dem hatte man also vorgezeigt. „Wer mit dem Gedanken läuft, ...“ Bißigkampf erklärte die Mannschaftsbestreiter, daß sie feind ihrer Freude bei den harten Böen an den Start bringen würden, wenn ihnen nicht eine Transportentschädigung von 5000 Mark pro Wert gezahlt würde. Bei den niedrigen Rennpreisen ein vielleicht zu verhindern Verlangen. Der Vorstand des Leipziger Rennklubs trat zusammen, konnte aber diese Summen nicht bewilligen, sondern sie nur für spätere Tage in Aussicht stellen. Endlich lösten alles in Ordnung. Die Freude wurde bereit auf die Bahn gebracht, aber niemand fand eine Wette anlegen, denn nun machten wieder die Totschreiber nicht mit. Sie erzielten wegen Lohnforderungen und verfaulten einfach keine Freude. Wieder mußte der Vorstand zusammenkommen, und diesmal wurde wohl oder übel das Verlangen bewilligt. Dieser Streittag wird wohl allen Besuchern noch lange im Gedächtnis bleiben.

### Pferdesport.

Dortmund, 5. Juli. (Sign. Drath.) 1. Rennen: 1. Verdi (Günther), 2. Dahome, 3. Cigarita. Tot.: 157 : 10, 91. 26, 21. 2. Rennen: 1. Barbar (Thaleich), 2. Offenheide, 3. Paulina. Tot.: 84 : 10, 91. 16, 27. 3. Rennen: 1. Morzimer (O. Schmidt), 2. Demm, 3. Helma. Tot.: 82 : 10, 91. 18, 34 : 10. 4. Rennen: 1. Eugenie (Bled), 2. Clemente, 3. Nob. Tot.: 261 : 10, 91. 22, 12, 18 : 10. 5. Rennen: 1. Blaudern (Günther), 2. Minimax, 3. Schubert. Tot.: 81 : 10, 91. 17, 17 : 10. 6. Rennen: 1. Gisela (Schubert), 2. Otel, 3. Witzel. Tot.: 18 : 10. 7. Rennen: 1. Ostflucht (Gaubinauer), 2. Hörselberg, 3. Elmo. Tot.: 23 : 10, 91. 12, 12, 15 : 10.

### Rasenport.

Das Rasenportspiel des Gau des Okzidenten, das seligere verzeugt war, findet kommenden Sonnabend, nachmittags 4 Uhr, auf dem Sportplatz an der Venndamm statt.

Der Juliwetttag des Gau des Okzidenten findet Montag den 12. Juli, abends 7 Uhr, im Hauptbahnhof, Weißauer Saal, Treppa C, Aufgang II, statt.

**Schlagball.** Dresdenia 8. lieferte heute, Donnerstag, abends 7 Uhr, das Rückspiel gegen die 1. Mannschaft des Kreuznach-Gymnasiums. Sonntag, den 9. Juli, früh 9 Uhr, steht die 1. Mannschaft der Johanniskirchengemeinde und nachmittags 3 Uhr die 1. Mannschaft des Vereins Volkswohl gegenüber. Die Spiele finden auf dem Sportplatz an der Venndamm statt. — Am 4. Juli spielt die 2. Mannschaft Dresdens gegen die 1. Mannschaft im Jägerpark und gewinnt mit 10 : 0. Das Rückspiel findet am Montag, den 10. Juli, abends 7 Uhr, auf dem Sportplatz Venndamm statt.

Hente, Donnerstag, abends 167 Uhr, spielt die Schlagballmannschaft B. e. O. (Berlin ehemaliger Oberrealhüller) gegen die 1. Mannschaft des B. P. A. an der Oberrealhüllschule auf Platz B, Venndamm. Anfänglich bestreiten beide Vereine ein Gesellschaftsspiel im Handball.

**Leichtathletik.** Die Gangruppe Olbia veranstaltet den an sechs Abenden stattfindenden Sportleiter-Lehrgang an dem über 50 Turner, sowie eine Anzahl Turnerinnen teilnehmen. Unter Leitung der Gauturnwarte Müller und Venzel werden sämtliche volkstümlichen (leichtathletischen) Übungen, Sprung, Wurf und Lauf, durchgekommen. Es wurde mehr Wert auf Erfüllung der Teilnehmer in die Technik und Vorteile, als auf Höchstleistungen gelegt. Den Schluss bildete eine Prüfung für das Turn- und Sportabzeichen, welcher sich eine Anzahl der Kuriertudinier mit Erfolg unterzogen.

### Kraftfahrsport.

Deutsche Automobilfeste auf Haus. Das alljährliche Automobilmiting auf dem Strand der dänischen Insel Hano fand auch diesmal unter sehr harter Beteiligung im Beisein einer großen Menschenmenge statt. Die deutsche Automobil-Industrie schaffte gegen länderliche Konkurrenz in ganz hervorragender Weise ab. Die schnellste Zeit des Tages fuhr Zorbe-

won mit dem Sämer-Wagen, bei den Kilometer mit Steigen, dem Sport in 2500 Metern mit hebendem Sport in 2000 Metern, dem Rennsport in 2500 Metern mit hebendem Sport in 2000 Metern, sowie Jacobs (Brennabor) die beiden Seiten.

### Wasserport.

**Stadteiner - Städteiner.** Der Sächsische Regatta-Verein schreibt für den 30. Juli Städteiner und Städteiner auf den Elbtrommsieden zwischen Borsig und Blasewitz aus. Die beiden stehen, die im Vorjahr im Rahmen einer Elbtrommsieden bereits im Mai ausgeschrieben wurden, und diesmal mit Rücksicht auf das Training für die internationale Regatta in Dresden für den Julitermin angezeigt. Im Städteiner wird um den von Herrn Höhler gegebenen Herausforderungspunkt gekämpft, der nach dreimaligem Sieg ohne Meistersiege in das Eigentum des liegenden Vereins übergeht. Städteiner ist in diesem Jahre der Dresdner Ruderverein, der den Preis bereits auch 1920 gewonnen.

Bei dem Städteiner steht der von Kommerzienrat Hugo Sieg gegebene Herausforderungspunkt, der ebenfalls nach dreimaligem Sieg ohne Meistersiege in das Eigentum des liegenden Vereins übergeht. Der Preis wurde 1920 vom Dresdner Ruderclub und 1921 vom Dresden Ruderverein gewonnen. Meistersieger Höhler gegebenen Herausforderungspunkt gekämpft, der nach

drei Meistersiegen ohne Meistersiege in das Eigentum des liegenden Vereins übergeht. Städteiner ist in diesem Jahre der Dresdner Ruderverein, der den Preis bereits auch 1920 gewonnen.

Bei dem Städteiner steht der von Kommerzienrat Hugo Sieg gegebene Herausforderungspunkt, der ebenfalls nach dreimaligem Sieg ohne Meistersiege in das Eigentum des liegenden Vereins übergeht. Der Preis wurde 1920 vom Dresdner Ruderclub und 1921 vom Dresden Ruderverein gewonnen. Meistersieger Höhler gegebenen Herausforderungspunkt gekämpft, der nach

drei Meistersiegen ohne Meistersiege in das Eigentum des liegenden Vereins übergeht. Städteiner ist in diesem Jahre der Dresdner Ruderverein, der den Preis bereits auch 1920 gewonnen.

### Vereinskalender

**Dresdenia.** Sportverein G. A. Hente, Donnerstag, abends 7 Uhr, tagt im Sportsaal der Sportausstellung. Anfänglich 140 Uhr hält ebenda der Verwaltungsausschuß Sitzung ab, zu der das Erkennen aller beteiligten Mitglieder unbedingt notwendig ist.

**Dresdner Sportverein Brandenburg von 1901.** Die Jahres-Hauptversammlung brachte folgende Neuannahmen: 1. Vorsitzender: Wally Möller; 2. Vorsitzender: Kurt Müller; 1. Kassierer: Max Schmidt; 2. Kassierer: Martin Thürk; 3. Schriftführer: Wally Hamm, Kurt Rundt, Kurt Koch; 1. Schriftführer: Erich Menzel; 2. Schriftführer: Karl Palmer. Alle Antritten an den Verein, sportlicher und gesellschaftlicher Natur, haben an die Adresse: Geschäftsstelle des Sportvereins Brandenburg, Dresden-Norden, Klubhaus, zu erfolgen.

## Fahren Sie nach Amerika und besichtigen Sie

die Hafquellen, Transportlinien, Fabrikationsmethoden, Banken und berühmten Handelszentren Amerikas!

Der beste Weg, sich mit den amerikanischen Verhältnissen bekannt zu machen, ist: nach Amerika zu gehen oder einen Vertreter zu schicken. Besorgen Sie sich aus erster Hand verlässliche Informationen über zukünftige einträgliche Handelsmöglichkeiten!

Auf den Dampfern der United States Lines werden Sie immer fortschrittliche erfolgreiche Amerikaner treffen. Sie werden begeistert sein von den Verkehrungen, die für Ihre Bequemlichkeit und Sicherheit getroffen worden sind, und über die zuvorkommende Bedienung auf allen diesen Regierungsdampfern.

**MÄSSIGE FAHRPREISE!** Sie können sich auf den neu in Amerika gebauten Dampfern »President Polk« und »President Adams« schon für den geringen Betrag von \$ 120.— eine Kabine sichern.

Wenden Sie sich an die untenstehende Adresse wegen Segelflügen und Schiffspäckern.

## UNITED STATES LINES

**BERLIN W 8**  
Unter den Linden 1  
und alle bedeutenden Reisebüros.  
**DRESDEN**  
Prager Straße 48.  
Norddeutscher Lloyd, Bremen  
General-Vertriebung



## In die verehrliche Freundschaft unserer Mitglieder!

Die weiter aufstellende Wissensfrage der Kreise für Gütermittel, des Steigenden Betriebs- und Geschäftsmarktes, seiner übermäßigen unvermeidlichen Erhöhung der Gehälter, sowie der künftigen und Werbungsleistung uns.

mit Wirkung vom 6. Juli d. J. eine Erhöhung der Gehälter und Rollgelder durchzuführen.

Aschefuhren zu 3 cbm, einschließlich Grubenräumung, werden vom genannten Tage ab mit mindestens Mark 550,— pro Fuhr berechnet.

Wir bitten höflich, Ihren Güterunternehmer, bei dem ausführliche Tarife erhältlich sind, die neuen Gehälter zu bewilligen, damit dieser in der Lage ist, seinen Betrieb aufrecht zu erhalten zu können.

Beschäftigungsvoll!

**Fuhrherren-Innung zu Dresden.**  
**Schutzmehrheit der Lohnfuhrunternehmer von Dresden und Umgegend.**  
**Verein Dresdner Spediteure.**

## Boržigl. Stalleinrichtung

für 4 Pferde, 3 Stühle, 3 Zwölfsitzende, 3 elterne Eltern, 4 Krippen, samt einem Zubehör, alles für neu und fabrikneu erhalten, sofort greifbar, wegen Umbau zu verkaufen. Höheres Wohlfahrtssteuer 21. Gebühren.

von Carlowitz.

Um Inde zu kaufen!

**Platin** auch von

**Flügel auswärts**

Brillanten, Gold

und Silbersachen nach

C. Russ. Wohlgerüste, Goldbahnstrasse 18.

**Silberfachen**

in schöner Ausführung,

Brillanten, alle Gemüse,

kleine Miniaturen, Elfen-

böhm-Kunstgewerbe und

Zopfe aus Holz zu haben

Emil Stein, Pirnaer Platz, Königstraße 33.

**Carlowitz**

zu kaufen!

**Brillanten, Gold**

und Silbersachen nach

C. Russ. Wohlgerüste, Goldbahnstrasse 18.

**Brillanten, Gold**

und Silbersachen nach

C. Russ. Wohlgerüste, Goldbahnstrasse 18.

**Brillanten, Gold**

und Silbersachen nach

C. Russ. Wohlgerüste, Goldbahnstrasse 18.

**Brillanten, Gold**

und Silbersachen nach

C. Russ. Wohlgerüste, Goldbahnstrasse 18.

**Brillanten, Gold**

und Silbersachen nach

C. Russ. Wohlgerüste, Goldbahnstrasse 18.

**Brillanten, Gold**

und Silbersachen nach

C. Russ. Wohlgerüste, Goldbahnstrasse 18.

**Brillanten, Gold**

und Silbersachen nach

C. Russ. Wohlgerüste, Goldbahnstrasse 18.

**Brillanten, Gold**

und Silbersachen nach

C. Russ. Wohlgerüste, Goldbahnstrasse 18.

**Brillanten, Gold**

und Silbersachen nach

C. Russ. Wohlgerüste, Goldbahnstrasse 18.

**Brillanten, Gold**

und Silbersachen nach

C. Russ. Wohlgerüste, Goldbahnstrasse 18.

**Brillanten, Gold**

und Silbersachen nach

C. Russ. Wohlgerüste, Goldbahnstrasse 18.

**Brillanten, Gold**

und Silbersachen nach

C. Russ. Wohlgerüste, Goldbahnstrasse 18.

**Brillanten, Gold**

und Silbersachen nach

C. Russ. Wohlgerüste, Goldbahnstrasse 18.

**Brillanten, Gold**

und Silbersachen nach

C. Russ. Wohlgerüste, Goldbahnstrasse 18.

**Brillanten, Gold**

und Silbersachen nach

C. Russ. Wohlgerüste, Goldbahnstrasse 18.

**Brillanten, Gold**

und Silbersachen nach

C. Russ. Wohlgerüste, Goldbahnstrasse 18.

**Brillanten, Gold**

und Silbersachen nach

C. Russ. Wohlgerüste, Goldbahnstrasse 18.

**Brillanten, Gold**

und Silbersachen nach

C. Russ. Wohlgerüste, Goldbahnstrasse 18.

**Brillanten, Gold**

## Familien-nachrichten

Allen Freunden und Bekannten die  
herzliche Nachricht, daß mein innig geliebter  
Sohn, unser bestes Kind, Herr, Schwieger-  
und Großvater, Schwager und Onkel

**Schwarzelebelscher  
Friedrich Richter**

am 4. Juli gestorben ist.  
Mit ihm ist ein immer junger und heiterer  
Werk dagegangen.

Unserem Schmerz zeigt dies an im  
Namen aller Hinterbliebenen

Die trauernde Witwe  
**Emma Richter** geb. Stendien,  
Dresden, Obernauer Straße 4.

Die Beisetzung erfolgt Freitag den 7. Juli  
nachmittags 1/4 Uhr von der Halle des Goliath-  
Gebäudes aus.

Am 4. Juli verließ nach einem kurzen,  
aber schweren Leben in Dresden, wo sie  
heilig lebte, meine innig geliebte Gallin,  
unser Tochter, Schwiegertochter, Schwester  
und Schwägerin

**Stau Gertrud Bleicher**  
geb. Eckhold.

In liebster Erinnerung  
Studentrat Dr. Kurt Bleicher  
und Hinterbliebenen.

**Döbeln und Dresden.**  
Die feierliche Einäscherung erfolgt Freitag,  
den 7. Juli, mittags 1 Uhr in Dresden-Lazarett.  
Berichtsbesuch werden dankenswerth abgelehnt.

**Mor und Polly Bernhardt**

zeigen in dankbarer Freude die Geburt ihrer  
Tochter Julianne an.

**Dresden-Großhartmannsdorf.**

**Gärtnerische Familien-nachrichten.**  
Geboren: Dr. med. Walter Remmler, Dresden, T.;

Albert Hartmann, Dresden, S.;  
Werner Hoff, Paul Mannheim m. Glück, verm. Büren  
geb. Wulf; Walter Krause m. Hanna Thauer; Dr. Hans  
Hartmann m. Anna Götsche, Römischtal in Dresden. —  
Albert Bleicher m. Lisab. Schröder, Oldenbergs-Mühldorf;  
Walter Brinkm. Weiß, Träger, Freiberg; Martin  
Hofstetter m. Johanna Wilhel. Göbeln; Götz Krebs  
m. Johanna Höfer, Bautzen; Kurt Wilmann m. Else Götz,  
Leubnitz-Görlitz; Rudolf Pörschke m. Marthe Lehmann,  
Leubnitz-Görlitz.

**Geschäftsbüros**

**Familien-Drucksachen**

Reichert Schnellstens Buch- und Kunstdruckerei  
Liepisch & Reichardt, Dresden-A.,  
Marienstraße 38/40, Telefon 25241

**Heirats-Besuch.**  
Todt, Gustav, m. über  
200 000 Mk. Vermögen pol.  
Kauf in ein kleiner Betrieb  
Angebote mit Rückporto an  
J. A. Lehmann, Bildete-  
werke, Herrenmühlstraße 1.

### Stellenmarkt

Suche für baldigk einen  
unterbetreuten

**Schirmsteller**

oder **Wischhalter**

sowie einen

**1. Wirtschaftsgehilfen**

zu Diensten.

H. Pfeifer,

Freigeist Döbeln

bei Dresden-Plauen.

20-23 J., aus der Getreide-, Düngemittel- und  
Stoffenbranche, z. losortigen Eintritt in größeres  
Geschäft, Nähe Dresdens, gesucht. Selbstiger muß  
ehrlich u. fleißig sein u. auch ab und zu im Lager  
mit Hand anlegen. Aussführliche Angebote mit  
Bild erbeten an: W. R. 108 an die Gil.-Exped.  
d. Blattes Radeberg.

Vandtwirtschaftl. Verband sucht für sofort einen

**Oberschweizer-**

**Gesuch.**

Durchaus zuverlässiger,

ehrlicher, vorher reifer Oberschweizer,

mit nur besten

Ergebnissen u. Empfehlungen,

die ca. ab 2500 bis zum

1. oder 15 August geschult.

Im Sommer Weißgut.

Altleriger Geschäftsmann

u. Kochkasten, Döbeln-Lippe.

Suche zum 15. Juli oder

auch später jüngeres

**Wirtschafts-**

**Gehilfen,**

15-19 Jahre alt, bei Fam.

Welsch mit mittl. Vermögen,

Hugo Müller, Politik,

Pohl und Bahn, Sonnenhof,

Einen

**Wirtschaftsgehilfen**

oder **Scholar**

sucht der Familienanwalt

Herbert Grätz,

Popitz bei Altenburg,

Welt- und

Steuerberater,

dem hauptsächlich die leich.

Behandlung der Declarations-

u. Reklamationen der Verbandsmitglieder obliegen müsse.

Bestmöglicher Einstellung erwünscht.

Angebote unter U. C. 4047 Gep. d. Bl.

Suche zum 15. Juli oder

später eine gewisse, branche-kundige

**Wirtschafts-**

**Gehilfen,**

15-19 Jahre alt, bei Fam.

Welsch mit mittl. Vermögen,

Hugo Müller, Politik,

Pohl und Bahn, Sonnenhof,

Einen

**Wirtschafts-**

**Gehilfen,**

15-19 Jahre alt, bei Fam.

Welsch mit mittl. Vermögen,

Hugo Müller, Politik,

Pohl und Bahn, Sonnenhof,

Einen

**Wirtschafts-**

**Gehilfen,**

15-19 Jahre alt, bei Fam.

Welsch mit mittl. Vermögen,

Hugo Müller, Politik,

Pohl und Bahn, Sonnenhof,

Einen

**Wirtschafts-**

**Gehilfen,**

15-19 Jahre alt, bei Fam.

Welsch mit mittl. Vermögen,

Hugo Müller, Politik,

Pohl und Bahn, Sonnenhof,

Einen

**Wirtschafts-**

**Gehilfen,**

15-19 Jahre alt, bei Fam.

Welsch mit mittl. Vermögen,

Hugo Müller, Politik,

Pohl und Bahn, Sonnenhof,

Einen

**Wirtschafts-**

**Gehilfen,**

15-19 Jahre alt, bei Fam.

Welsch mit mittl. Vermögen,

Hugo Müller, Politik,

Pohl und Bahn, Sonnenhof,

Einen

**Wirtschafts-**

**Gehilfen,**

15-19 Jahre alt, bei Fam.

Welsch mit mittl. Vermögen,

Hugo Müller, Politik,

Pohl und Bahn, Sonnenhof,

Einen

**Wirtschafts-**

**Gehilfen,**

15-19 Jahre alt, bei Fam.

Welsch mit mittl. Vermögen,

Hugo Müller, Politik,

Pohl und Bahn, Sonnenhof,

Einen

**Wirtschafts-**

**Gehilfen,**

15-19 Jahre alt, bei Fam.

Welsch mit mittl. Vermögen,

Hugo Müller, Politik,

Pohl und Bahn, Sonnenhof,

Einen

**Wirtschafts-**

**Gehilfen,**

15-19 Jahre alt, bei Fam.

Welsch mit mittl. Vermögen,

Hugo Müller, Politik,

Pohl und Bahn, Sonnenhof,

Einen

**Wirtschafts-**

**Gehilfen,**

15-19 Jahre alt, bei Fam.

Welsch mit mittl. Vermögen,

Hugo Müller, Politik,

Pohl und Bahn, Sonnenhof,

Einen

**Wirtschafts-**

**Gehilfen,**

15-19 Jahre alt, bei Fam.

Welsch mit mittl. Vermögen,

Hugo Müller, Politik,

Pohl und Bahn, Sonnenhof,

Einen

**Wirtschafts-**

**Gehilfen,**

15-19 Jahre alt, bei Fam.

Welsch mit mittl. Vermögen,

Hugo Müller, Politik,

Pohl und Bahn, Sonnenhof,

Einen

**Wirtschafts-**

**Gehilfen,**

15-19 Jahre alt, bei Fam.

Welsch mit mittl. Vermögen,

Hugo Müller, Politik,

Pohl und Bahn, Sonnenhof,

Einen

**Wirtschafts-**

**Gehilfen,**

15-19 Jahre alt, bei Fam.

Welsch mit mittl. Vermögen,

